

Ref. Kirche Mitlödi: Besinnung zum Neuen Jahr 2025



Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Ein gesegnetes neues Jahr. Angesichts des Jahres, das hinter uns liegt und all dem, was uns vielleicht bevorsteht, brauchen wir den Segen Gottes und dass wir uns ihn einander wünschen.

Das ist ein guter Anfang. Denn die Sorgen und die Probleme sind die alten geblieben. Die Welt ist ab heute nicht friedlicher, die wirtschaftlichen Probleme sind nicht geringer. Daher ist es gut, dass wir einen Zuspruch von dem Apostel Paulus erhalten als Jahreslosung für das Jahr 2025:

„Prüft alles und behaltet das Gute“

Und eine Prüfung braucht Kriterien. Als solche Prüfkriterien bietet sich an, was Paulus wenige Verse vorher schreibt: „Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.“ (1. Thessalonicher 5,16-18).

Lasst uns beten: Gott, wir bringen vor dir, unseren Dank: für alles, was unser Leben reich macht: unsere Gesundheit, die Geborgenheit in unserer Familie, die Zuneigung und Begleitung von Menschen, denen wir am Herzen liegen, unsere Erfolge, die Sicherheit und den Frieden in unserem Land, deine Nähe, die wir täglich aufs Neue erfahren.

Wir bringen vor dir, Gott, unsere Trauer für alles, was uns das Leben schwer macht: Krankheit und Not, den Verlust eines geliebten Menschen, Fehler, die wir gemacht haben und Enttäuschungen, die uns bereitet wurden, unsere Gedankenlosigkeit im Umgang mit anderen, unsere Angst, unseren Zweifel, angesichts all des Schrecklichen, das die Welt bedroht. All das legen wir in deine Hände. Sei uns in diesem Neuen Jahr wieder Heimat und Geborgenheit. Amen

In einem Lied heisst es:

Der du die Zeit in Händen hast, Herr, nimm auch dieses Jahres Last und wandle sie in Segen. Nun von dir selbst in Jesus Christ die Mitte fest gewiesen ist, führ uns dem Ziel entgegen

Psalm 103 Das Hohelied der Barmherzigkeit Gottes

Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen!

Lobe den HERRN meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte. Amen.

Fröhlichkeit, Gebet, Dankbarkeit – der paulinische Dreiklang des Glaubens.

Wie die Freude eine Tochter der Dankbarkeit ist, so ist das Gebet die Heimat des Dankens.

Versuchen wir doch wieder, jedes Gebet mit Dank zu beginnen. Selbst wenn uns Sorgen plagen und Ängste im Griff haben. Das gelingt uns nicht immer. Doch im Danken spüren wir:

Gott ist da.

Die Dankbarkeit lässt uns nicht nur ruhiger werden, sondern auch aktiver, vielleicht auch kreativer. Ich kann Gott im Gebet um Orientierung bitten. „Prüft alles und behaltet das Gute.“ Ich kann Gott meine Fragen im Gebet vorlegen. Ich kann mit Menschen sprechen, denen ich vertraue und mir Rat einholen. Ich kann so vieles tun, und das alles kann dem Gebet entspringen. Fröhlichkeit, Gebet, Dankbarkeit - Wie beim Glauben kann ich mich für diese drei Dinge öffnen, ohne alles allein machen zu müssen, denn ich kann mich nicht fröhlich machen, ich kann mir nicht das Vertrauen schaffen, aus dem heraus ich bete. Ich kann mich letzten Endes auch nicht zwingen, dankbar zu sein. aber ich kann mich dafür öffnen, denn Gott erkennen, an ihn glauben, das muss man auch wollen. Doch geht das so einfach, fühlen wir uns nicht oft so mutlos und leer, gehetzt, auf uns selbst gestellt ?



Kleine Füße in grossen Schuhen. Sie ist sicher nicht die erste, die so da steht. Man hofft auf ein wenig Kraft und Grösse: Vielleicht fällt etwas Glanz auf mich. Ich bekomme ein wenig von der Kraft des oder der anderen.

Kleine Füsse in grossen Schuhen – das ist, bildlich gesprochen, die Lage des Josua im Alten Testament. (Josua 1,1-9).

Die jahrzehntelange und mühsame Wanderung des Volkes Israel aus Ägypten ins von Gott versprochene Gelobte Land kommt zum Ende. Mose darf von einem Berg aus das Land noch sehen, aber nicht mehr betreten. Mose stirbt und übergibt die Leitung des Volkes an Josua. Nun steht Josua in den Schuhen des Mose, sozusagen.

Die Schuhe sind gross, Josua fühlt sich eher klein und ängstlich.

Aber Josua bekommt, was auch Mose bekam: den Beistand Gottes. Denn Neuland betritt man am besten mit Gottes Hilfe. Und ein neues Jahr ist auch wie Neuland. Da tut es gut, wenn wir hören, was Josua und uns zugesagt wird: **Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.**

Vielleicht einer der schönsten, segnenden Sätze in der Bibel, der für uns heute immer noch gilt.

So dürfen wir dankbar hören, dass wir das Neuland mit Namen 2025 nicht allein betreten. Gott, der uns durch unsere Lebensjahre begleitet hat, wird uns auch weiter begleiten. Wir stehen, bildlich gesprochen, wie das Mädchen mit ihren kleinen Füssen in sehr grossen Schuhen und haben Anteil an der Kraft und Grösse unseres Gottes: Gott ist mit uns in allem, was wir tun werden. Es ist uns zugesagt, wie es Josua zugesagt ist.

Uns wird keine Erfüllung unserer Wünsche zugesagt, aber die Begleitung Gottes. Uns wird nicht zugesagt, dass wir nun alles richtig und gut machen werden. Aber uns wird die Nähe Gottes versprochen auch dann, wenn wir falsch handeln. Ganz, wie Dietrich Bonhoeffer dichtete:

Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Wir haben die Zusage; also werden wir die Nähe Gottes auch erfahren, wenn wir sie erfahren wollen. **Gott ist da**; erkennen aber müssen wir ihn. Man muss nach ihm suchen, nach ihm fragen, das eigene Leben deuten und überlegen, was dieser Tag oder dieses Erlebnis mit Gott zu tun haben könnte. **Gott ist da** – aber erkennen müssen wir ihn selber. Gott zeigt sich bescheiden. Ich erfahre ihn, wenn meine Sinne offen sind für ihn. Immer, jeden Tag, kann ich mich leise fragen: Was könnte dieser Tag mit Gott zu tun haben? Will er mir etwas zeigen? Kann ich ihm dankbar sein? **Gott erkennen – das muss man wollen.**

Er geleitet und begleitet unser Leben auch im Neuland „Neues Jahr“. Erkennen kann ich ihn, wenn ich nach ihm frage. Und wenn ich seine Fürsorge für mich erkenne, lebe ich getrost und unverzagt. So kann ich leben, wie es der Apostel der Gemeinde in Thessaloniki und über die Jahreslosung auch uns allen ans Herz legt: **Alles zu prüfen und das Gute zu behalten.** Amen

Gebet: Barmherziger Gott, das neue Jahr beginnt mit den alten Sorgen. Doch ebenso gilt die Zusage Deiner Nähe und Fürsorge. Im Vertrauen darauf bitten wir Dich: Gib uns die Kraft, Dein Wort anzunehmen und die Kraft und den Willen, das Richtige zu tun. Schenke allen, denen Du in dieser Welt Verantwortung gegeben hast, die Gesinnung der Gerechtigkeit und des Friedens. Tröste und stärke alle Notleidenden und Kranken durch Deine Gnade. Lass dieses Jahr für unsere Gemeinde und für unsere katholische Nachbargemeinde ein Jahr des Segens werden. Sei Du unsere Zuversicht. Amen

Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern; und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Gott segne uns auf diesem Weg, den wir gehen. Gott segne uns das neue Jahr, das vor uns liegt. Er schenke uns offene Augen, damit wir seine Spuren entdecken in den Herausforderungen, die uns das Leben stellt. Er segne uns mit Frieden und behüte unsere Schritte, er schenke uns Vertrauen ins Leben, Mut, für das Gute einzustehen. Es segne uns der gütige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen